

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

4.1.1878 (No. 3)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 4. Januar.

No. 3.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 29. v. M. gnädigst geruht:
den Geheimen Hofrath Professor Dr. Gegenbaur in Heidelberg zum Geheimen Rath II. Klasse und den außerordentlichen Professor für vergleichende Sprachwissenschaft und Sanskrit an der Universität Heidelberg, Dr. Hermann Osthoff, zum ordentlichen Professor zu ernennen,
den ordentlichen Professor der Zoologie und Paläontologie ebenda, Dr. Heinrich Alexander Vagenstecher, auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner treuen und erspriesslichen Dienste in den Ruhestand zu versetzen,
dem Privatdocenten an der Universität Heidelberg Dr. Otto Caspari den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen und
den Lehramts-Praktikanten Friedrich Karl Demoll am Gymnasium in Rastatt zum Professor an dieser Anstalt zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Rom, 2. Jan. Bei dem gestrigen Neujahrs-Empfang äußerte der König u. A.: Es sei notwendig, Parteipaltungen in der Kammer zu vermeiden; eine kompakte Majorität sei notwendig, um unter allen Eventualitäten die Interessen des Landes zu wahren.
† Bukarest, 1. Jan. Nachdem das Budget für 1878 bisher noch nicht erledigt worden ist, hat die Kammer für den Monat Januar Inzidentität ertheilt.

Kriegsnachrichten.

× St. Petersburg, 2. Jan. Eine offizielle Meldung aus Bogot vom 31. Dez. bringt folgende Details über die Einnahme von Pirot: Nach Besetzung von Vabina Glava und Erkämpfung des Passes St. Nikolaus wurde ein starkes Detachement gegen das besetzte Lager von Vubindol, welches Pirot von Norden her deckt, gerichtet. Das Lager besteht aus mehreren Reihen von Befestigungen und liegt auf beiden Ufern der Nissava zwischen den Dörfern Stanetschno, Nishar und Saepot. Da das Lager stark besetzt und von der Front aus beinahe unangreifbar war, so wurde entschieden, zuerst Al Palanka und dann Pirot anzugreifen. Am 24. Dezember begann der Angriff. Die rechte Kolonne griff Al Palanka an und nahm es ein, die linke Kolonne führte an diesem Tage eine Kanonade und demonstrative Angriffe gegen Vubindol aus, um die Aufmerksamkeit des Feindes abzulenken. Die gesammte Reserve blieb auf der Vabina Glava. Am 26. rückte die rechte Kolonne von Al Palanka aus gegen Pirot vor. Am 27. griff dieselbe die linke Flanke der türkischen Positionen an und besetzte am Nachmittag 4 Uhr Blata und Belajewa, woselbst sie die Nacht lagerte. Bei dem ersten Schuss der rechten Kolonne begann die linke den Angriff von der Front, nahm Stanetska und trat mit

der rechten Kolonne in Fühlung. Am 28. bei Morgendämmerung erneuerte sich der Kampf auf der ganzen Linie. Die rechte Kolonne zog bereits um 11 Uhr Morgens in Pirot ein und wurde durch die Bevölkerung, an deren Spitze sich die Geistlichkeit befand, empfangen. Die linke Kolonne überwand den hartnäckigen Widerstand der Türken erst, nachdem letztere benachrichtigt wurden, daß die Stellung in ihrem Rücken genommen sei. Der Verlust der Serben übersteigt 50 Tode; gegen 150 Mann wurden verwundet. Die Türken, 6 Tabor stark, erlitten große Verluste. Die ganze Position war mit Leichen bedeckt. Die Serben erbeuteten 23 Geschütze.

× St. Petersburg, 2. Jan. Offiziell wird aus Bogot vom 31. Dez. berichtet: Meldungen vom 30. zufolge rückten unsere Truppen des West-Detachements von der Front bis Vaba-Ronal vor und richteten ihren Vormarsch fortwährend gegen die türkischen Positionen Arab Ronal und Schendermit, die der Feind besetzt hält. Am 29. räumten die Türken Ratlowa, woselbst die Russen einzogen. — Das Wetter in den Bergen ist sehr ungünstig. Der Eisgang auf der Donau dauert fort und steht zu erwarten, daß das Eis bald feststehen bleibt.

× St. Petersburg, 3. Jan. Offiziell aus Bogot vom 2. Jan. Nach achtstündigem anstrengendem Kampfe gegen Frost, Schneestürme und bergiges Terrain überschritt General Gurko den Balkan und stieg am 31. Dezember in die Ebene von Sofia herunter. Nach hartnäckigem, bis Abends 6 Uhr andauerndem Kampfe bei Tschakofen besetzte Gurko diese besetzte Position, eine einzige Redoute ausgenommen. In der folgenden Nacht verließen die Türken ihre sämtlichen Positionen. Am 1. Januar früh begannen die Russen, welche Arablonat, Stendornit, Dotug und Komarzi besetzten, die Verfolgung des Feindes. Ein Theil Infanterie verfolgte den Feind in der Richtung auf Petrikio, die Gardelavallerie ebendahin über Bolowo Tschakofio. General Gurko ließ die ermatteten Truppen ausruhen und rückte dann gegen Sofia vor. Am 1. Januar mußte sich das Etropoler Detachement mit jenem von Tscholopra (General Brod) vereinigen, um nach Möglichkeit die Türken von Petrijewo abzuschneiden. Der russische Verlust am 31. Dezember betrug 700 Tode und Verwundete; unter letzteren befand sich der Kommandeur des volynischen Regiments General Wirskowitsch.

× St. Petersburg, 2. Jan. Nach hier eingegangenen Nachrichten glaubt man sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß Erzerum bald in russischen Händen sein werde.

× Wien, 2. Jan. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Bukarest vom 1. gemeldet: Die Russen besetzten bereits mehrere von den Türken besetzte Ortschaften in der nächsten Umgebung von Sofia. Sofia selbst ist fast ganz eingeschlossen.

× Wien, 2. Jan. Das „N. W. Tagbl.“ meldet aus Serajewo: Die bosnische Insurrektion erhebt wieder lebhaft ihr Haupt. Insurgenten griffen die türkischen Befestigungen bei Askowitza und Blateo an. Die Redifs dritter Klasse sind einberufen.

× Konstantinopel, 2. Jan. Nachrichten aus Sofia zufolge war russische Kavallerie zwischen Jstiman und Sofia eingetroffen und hatte die Telegraphenleitung sowie

die Jstor-Brücke zerstört. — Aus Nasgrad wird gemeldet, daß am 30. Dez. kleinere Scharmützel bei Mehendlar und Mariani stattfanden.

× Konstantinopel, 2. Jan. Ein Telegramm des Kommandanten von Schaktion (Pirot) bestätigt, daß in Folge des Kampfes am letzten Freitag gegen 20 Bataillone Serben und 5000 Bulgaren die türkischen Truppen sich von Schaktion nach Sofia zurückgezogen haben. Infolge Telegramm des Gouverneurs von Koffowo bemächtigten sich die Serben der Orte Kurshumje, Delomb und Kestowah. Die Garnison von Kurshumje zog sich nach einem Kampfe gegen überlegene Streitkräfte zurück. — Ismail Haffi Pascha meldet aus Erzerum: Russische Kavallerie, welche Souzerin, eine Meile von Erzerum, besetzte, wurde von türkischer Kavallerie vertrieben.

Die Belagerungsarmee für Ruschkul hat am 25. Dez. den Vormarsch angetreten; der Transport der schweren Belagerungsartillerie dürfte aber durch die Beschädigung der Petrosani-Brücke und wegen der grundlosen Wege auf große Schwierigkeiten stoßen. Ruschkul ist, nach einem Ausspruche Suleiman Pascha's, für 6 Monate verproviantirt, ebenso verhält es sich mit Silistria. Ursache ist, daß während der letzten Monate anhaltend und mit größter Anstrengung an der Instandsetzung der beiden Donaufestungen gearbeitet worden ist, so daß man bei den türkischen Soldaten eigenen Fähigkeit im Vertheidigungskriege, sich auf langwierige Belagerungen gefaßt machen kann. Am wenigsten vertheidigungsfähig scheint Bar-na zu sein, welches, als außer dem Bereiche der Operationen, in diesem Kriege etwas vernachlässigt worden ist, während Schumla in ein unheimliches verschanztes Lager verwandelt wurde.

Der Korresp. der „Times“ im Hauptquartier der russischen Armee berichtet vom 22. Dez. aus Ablanowa: Am Tage nach der Abreise des Kaisers begann es zu schneien und der Schneefall hat bis heute ab und zu angehalten. Alle Operationen sind notwendiger Weise suspendirt. Der Schnee liegt mehr als 2 Fuß hoch und bei dem scharfen Abwinde der letzten Tage sind viele der unterirdischen Höhlen, welche die Soldaten sich gegraben hatten, vollständig verschneit worden. 2 Männer, die aus Nothwendigkeit oder freier Wahl in vorgelegter Nacht unter freiem Himmel schliefen, sind erfroren. Der Transportdienst ist unterbrochen und viele Döfen sind, wie ich höre, zwischen dem hiesigen Orte und der Donau der Strenge des Winters erlegen. Ein vom Hauptquartier des Großfürsten-Thronfolgers ankommandirter Kurier war genöthigt, seine Pferde und seinen Wagen auf der Straße stehen zu lassen und den Rest des Weges zu Fuß zurückzulegen. Es herrscht dort russisches Wetter, aber es ist merkwürdig, daß, obwohl die Russen zu Hause daran gewöhnt sind, sie keine Anstalten dafür hier getroffen zu haben scheinen. So weit das Verkehrsmittel betrifft, sind keine Schlitten vorhanden, um die kleinen vierrädrigen Wagen zu ersetzen. Ich habe nur einen einzigen gesehen, und den hatte der Diener eines Kosakenobersten angefertigt. Die Folgen dieses Verfahrens sind eine Menge großer Verlegenheiten. Die Intendantur benachrichtigt die hiesige Kavallerie, daß sie gegenwärtig keine weiteren Heu- und Getreidevorräthe über die Donau senden könne, und ein ganzes Kosakenregiment ist im Begriff, sich auf den Weg nach Rumänien zu machen, um dort Fourage für seine Pferde zu holen. Trozdem ist der Gesundheitszustand der Soldaten, zum wenigsten hier, trotz des Wetters und aller gegenwärtigen Prophezeiungen ausgezeichnet. z. B. in einem Regiment Donkosaken, bestehend aus 900 Mann, sind nur 13 krank und keiner derselben leidet an einer gefährlichen Krankheit.

London, 1. Jan. (Frl. Btg.) Der „Daily Telegraph“ sagt, Rußland bestrebe darauf, die türkischen Kommandeure

* Ein seltsames Leben.

(Fortsetzung aus der heutigen Beilage Nr. 2.)

Ein nettes Dienstmädchen öffnete das eiserne Thor des kleinen Gartens vor dem Hause und nahm ihn ohne Weiteres an. Sie führte ihn in einen hübsch möblirten Salon, den verschiedene Ergänznisse weiblicher Kunstfertigkeit schmückten — Aquarienterrarien an den Wänden, gestickte Stühle, ein gestickter Mensurum, auf dem seltsame Hände Landstr's berühmtes Gemälde von der Abtei zu Boston nachgeahmt hatten; wollige und mit Perlen gefüllte Unterleher auf den Tischen; Arabeskenböden mit Wachstüchten, die sorgfältig durch Glasglocken geschützt wurden. Ein Blick auf diese Dinge genügte, um Maurice zu sagen, daß er die wirkliche Fraulein Darlow entbedt habe. Solch einer Sammlung weiblicher Arbeiten konnte sich nur eine ehemalige Schullehrerin erfreuen.

Ein großer Flügel und daneben ein gut gefüllter Notenschrank nahmen einen hervorragenden Platz im Zimmer ein. Obwohl es noch zeitig im Herbst war, brannte ein helles Feuer auf dem glänzenden schwarzen Kof.

Maurice hatte volle Mühe, um dies Zimmer zu finden, ehe Madame Ballo erschien, und nachdem er alle die Kunstwerke betrachtet hatte und eine Zeit lang ziemlich ungeduldig im Zimmer auf- und abgegangen war, hörte er endlich das wachende Rascheln eines seidnen Gewandes und Madame Ballo trat herein, in der vollen Pracht eines schwarzen Noiree antique Kleides, reich mit Schmelz und Jeanfen garnirt, und mit einem Band von rosa Crepe und Noireeband auf dem Kopfe, welches gewiß eine Haube vorstellen sollte. Sie war eine freundliche, kleine Frau mit gutmüthigem Ausdruck, kurz und dick, mit einem etwas rötlichen Antlitz und einer weichen Stimme, es lag durchaus nichts Steifes und Schmelzhaftes in ihrer Erscheinung, da ihre hervorragende Eigenschaft Freundlichkeit und ein leichter Frohsinn war.

„Freue mich, einen Freund des Herrn Fißis begrüßen zu können,“ sagte sie in einer gewinnenden, herzlichen Weise, die etwas Frisches und Jugendliches an sich hatte, trotz ihrer sechzig Jahre; keine offentlichte, sondern wirkliche Jugendlichkeit. „Sehr angenehmer Mann, Herr Fißis — einer der besten Quartettspieler, die ich kenne. Wir verleben hier mitunter sehr angenehme Abende, wenn er kein Theater hat. Es würde mir eine Freude sein, Sie bei meinen kleinen Gesellschaften zu sehen, Herr Clissold, falls Sie ein Freund von Kammermüß sind.“

„Sie sind sehr freundlich. Ich würde mit größtem Vergnügen mich zu Ihren Zuböhrern rechnen, wie beschränkt auch mein Verstandnis sein mag. Doch betrifft mein heutiger Besuch mehr eine geschäftliche Angelegenheit und ich fürchte, ich werde Sie mit meinen Fragen langweilen.“

„Durchaus nicht,“ sagte Madame Ballo mit einem freundlichen Neben des rosenfarbigen Thurmhaars.

„Vor allen Dingen also, darf ich es wagen, die Frage an Sie zu richten, ob Sie immer ihren Namen so geschrieben haben, wie er auf dem Schild an Ihrem Thore steht, oder ob dessen gegenwärtige Orthographie — der „accent circumflex“ — einbegriffen — nicht mehr mißverständlich als richtig zu nennen ist. Bitte, verzeihen Sie die anscheinende Unbescheidenheit meiner Frage. Die Dame, die ich suche, war Vorsteherin einer Schule in Seacombe, in Cornwall, und von Allen hochgeschätzt, die sie konnten. Es kam mir der Gedanke, daß Sie am Ende, dasselbe Frauenlein Darlow sein könnten.“

Die Dame erröthete, hufete zweifelnd und nach einigem Zögern erwiderte sie freimüthig:

„Auf mein Wort, Herr Clissold, ich wüßte nicht, weshalb ich mich zu schämen hätte,“ sagte sie lächelnd. „Wir leben in einem freien Lande und es wird uns immer gelehrt, daß wir nach unserem Belieben über unser Eigenthum verfügen können. Nun gehört Einem doch nichts mehr als der Name.“

„Gewiß.“

„Als ich nach einem längeren Aufenthalt in dem romantischen Italien nach England zurückkehrte — die Sehnsucht meines Lebens manches mühevollte Jahr hindurch — gelangte ich zu der Ueberzeugung, daß ich noch zu jung sei und ein viel zu energisches Temperament besitze, um in Nichtsthan und Zurückgezogenheit meine Tage zu beschließen. Das ist allerdings nun schon fünfzehn Jahre her. In Italien hatte ich meine Fertigkeit als Klaviervirtuosin geübt und vervollkommenet, und hatte mir die weiche, klängevolle Sprache zu eigen gemacht, welcher ein Dante und Tasso so viel Verflämtheit verliehen haben. In Italien war ich als die Signora Ballo bekannt gewesen. Nach und nach hatte ich mich gewöhnt, meinen Namen so zu schreiben, wie ihn meine italienischen Freunde anzusprechen beliebten; und endlich, als ich mich in dieser beschriebenen Wohnung niederließ und meine Bräuterei ausrichtete, zog ich vor, meinen Ruf an die vornehme Welt unter dem italienischen Namen Ballo und mit dem Zusatz Madame ergeben zu lassen.“

„Ihre Erklärung läßt nichts zu wünschen übrig, Madame,“ erwiderte Maurice, „und ich danke Ihnen herzlich für Ihre Offenheit. Und nun darf ich fragen, ob Sie sich unter all Ihren Schülern in Seacombe einer jungen Dame, Namens Mariel Trehanard erinnern?“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

„Motive zur Verflämung“ lautet die Ueberschrift einer „Times“-Notiz. Es wird darin der Handel mit Todtenköpfen, beziehentlich Russen- oder Türken-Kinnladen von den bulgarischen Schlachtfeldern erwähnt, der förmlich organisiert zu sein scheint. Speculative Köpfe laufen von der Wäpflatt Kinnladen ein, die sie mit zehn Franken bezahlen und in Asien zu 500 Stück nach Paris verschicken, wo sie en gros mit 50 Prozent Gewinn verkauft werden. Die Köpfe werden erst in Paris ausgebrochen und sortirt, um zu künstlichen Gebissen verwandt zu werden.

müßten die russischen Generale um Waffenstillstand angehen. Letztere erhielten bereits diesbezügliche Instruktionen. Die Bemühungen des Fürsten Reuß in Konstantinopel zielen auf einen Separatfrieden mit Freigebung der Dardanellen für russische Kriegsschiffe. Eine starke russische Macht ist schon auf der Ebene von Sofia entfaltet und bedroht die Eisenbahn. Die „Times“ meldet: Die Russen haben 26,000 Kranke in Bulgarien. Der „Standard“ erzählt: Lord Derby sandte eine Note an Oesterreich, darin die Hoffnung aussprechend, Oesterreich werde die Mediation Englands unterstützen. Bei Schumla liegt der Schnee zwei Meter hoch. Die Eisenbahn ist ganz unfahrbar.

London, 1. Jan. (Frkf. Btg.) Rußland bestellte, zufolge einer Meldung der „Pall Mall Gazette“, bei einer französischen Firma viele Lokomotiven und drei eiserne Brücken für die Donau, lieferbar im April am Donau-Ufer. Der letzte Auftrag wurde wegen Mangels an Zeit abgelehnt.

Deutschland.

* Berlin, 31. Dez. Wie die „Deutsche Reichs-Zeitung“ (Matthias) meldet, sind jetzt zur Ausführung des Auslieferungsvertrags zwischen dem Deutschen Reich und Italien vom 31. Oktober 1871 die Bundesregierungen vom Reichskanzler-Amt ersucht worden, den ihnen unterstellten Justizbehörden aufzugeben: 1) von jeder Verhaftung einer nach Maßgabe des Auslieferungsvertrags an Italien auszuliefernden Person auf telegraphischem Wege ungefäumt dem Auswärtigen Amte in Berlin Mitteilung zu machen; 2) bei jedem an Italien zu stellenden Auslieferungsantrage, wenn irgend thunlich, die Uebereinstimmung der deutsch-schweizerischen Grenze nach Maßgabe des zwischen Deutschland und Italien einerseits und der Schweiz andererseits unter dem 25. Juni 1873 abgeschlossenen Uebereinkommens zu bezeichnen.

Der den Truppen des deutschen Heeres für das 1. Quartal 1878 zu gewährenden extraordinären Verpflegungszuschuß differirt zwischen 6 Pfennigen (Drengfurt und Neumünster) und 22 1/2 Pfennig (Burg Hohenzollern) pro Tag. Nächt der letzteren Garnison sind am höchsten mit Zulage, nämlich 22 Pfg. pro Tag bedacht: St. Aulod, Jyehoe, Schleswig, Trier und Saarbrücken; 21 Pfg. Zuschuß erhalten pro Tag die Garnisonen von Aachen, Wilhelmshaven, Darmstadt, Homburg v. d. H., Karlsruhe, Donaueschingen, Heidelberg, Mannheim, Offenburg, Rastatt, Schweisingen, Bittsch, Ensisheim und Mühlhausen i. E. Die Garnisonen von Falkenberg i. E., Stodach, Sigmaringen, Hechingen, Freiburg i. Breisg., Konstanz, Bruchsal, Wiesbaden, Offenbach, Wandsbeck, Sonderburg, Neumünster, Harburg, Saarlouis, Ehrenbreitenstein und Koblenz erhalten je 20 Pfennige Zuschuß. In Berlin und Charlottenburg werden nur 15, in Potsdam 10 Pfennige pro Tag gezahlt.

Das Kaiserl. Patentamt macht bekannt, daß wiederholt Forderungen in Folge unentgeltlich geschriebener Namen entfallen und Postsendungen fehlgegangen sind. Da bei Patenterteilungen die Zeit der Anmeldung, Bekanntmachung und Bewilligung des Patents oft sehr wesentlich ist, so ist auf deutliche Adressen besonderes Gewicht zu legen. Man kann heutzutage von Jedem verlangen, daß er leserlich schreibe. Das Gegentheil ist eine Unhöflichkeit gegen den Empfänger. Wer es aber durchaus nicht fertig bringt, der lasse wenigstens seinen Namen auf die Briefumschläge drucken, was sich auch aus anderen Gründen empfiehlt.

Der Minister für die Geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten hat unter Berücksichtigung der in den Einkaufspreisen mehrerer Drogen und Chemikalien eingetretenen Veränderungen eine Revision der Arzneitaxe angeordnet und zugleich bestimmt, daß dieselbe durch Aufnahme einer Reihe von Arzneimitteln, welche in der „Pharmacopoea Germanica“ nicht enthalten sind, erweitert werde. Für die letzteren sind Vorschriften im Anhang der Taxe zusammengestellt. Die hiernach ausgearbeitete neue Auflage der Arzneitaxe tritt mit dem 1. Januar 1878 in Kraft. Sie ist im Verlag der Buchhandlung von Rudolf Gärtnner in Berlin erschienen und von dieser direkt oder durch den Buchhandel zu beziehen.

Berlin, 2. Jan. Bei der gestern Mittag im k. Palais erfolgten Beglückwünschung Sr. Majestät des Kaisers von Seiten der Generalität unterblieb nach Höchstdessen Bestimmung eine Anrede, wie sie seit Jahren von dem nun verstorbenen Feldmarschall Grafen v. Brangell beim Neujahrs-Empfang gehalten wurde. Sr. Majestät richtete an die versammelten Militärs einige Worte, die in Verbindung mit Glückwünschen zugleich der Hoffnung auf einen für das Ganze wie für jeden Einzelnen günstigen Verlauf des Jahres Ausdruck gaben. Um 1 Uhr Nachmittags empfingen beide Kaiserliche Majestäten die hier beglaubigten Botschafter von Oesterreich-Ungarn, Rußland, England und der Türkei und nahmen deren Gratulation entgegen. Der k. italienische Botschafter, Graf Launay, ist von seiner nach Darmstadt und Stuttgart unternommenen Reise noch nicht nach Berlin zurückgekehrt. Bereits heute Nachmittags traf der bisherige französische Botschafter am hiesigen Hofe, Vicomte de Sontaut-Biron, von dem Besuch, welchen er seiner Tochter und seinem Schwiegersohn zu Günthersdorf in Schlesien abgestattet hat, hier wieder ein. Seine Abreise nach Frankreich ist auf den 5. Januar angelegt. Zum 15. d. M. wird der neu ernannte Botschafter Graf de St. Vallier in Berlin erwartet. Für die Zwischenzeit ist die Wahrnehmung der Botschaftsgeschäfte dem ersten Botschaftsrath, Mr. Tivy, übertragen. — Sr. Kaiserl. Hoheit der Kronprinzin stattete gestern Nachmittags den hier beglaubigten Botschaftern und bezog deren Gemahlinnen Gratulationsbesuche ab. Am Montag Vormittag begab sich Höchstdieselbe in das Zeughaus und nahm in Begleitung des Kriegsministers, Generals der Infanterie v. Kameke, die bis jetzt dort ausgeführten Umbauten in Augenschein.

Der k. ungarische Ministerpräsident v. Tisza hat gestern Nachmittags 4 1/2 Uhr Berlin wieder verlassen, um sich über

Dresden nach Wien zu begeben. — Dem Bundesrath sind der Etat der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, sowie der Etat des allgemeinen Pensionsfonds für das Finanzjahr 1878/79 vorgelegt worden. Von dem Bundesraths-Ausschuß für Rechnungswesen wurde heute Vormittag eine Sitzung gehalten. — In Betreff der Varziner Besprechungen verläutet auch heute mit aller Bestimmtheit, daß dieselben zu irgend festen Ergebnissen noch nicht geführt haben. Mehrfachen Anzeigen nach handelte es sich bei den Unterredungen zwischen dem Fürsten Bismarck und Hrn. v. Bennigsen in erster Reihe um eine Reorganisation der Reichsverwaltung und deren engere Verbindung mit den preussischen Ministerien; in zweiter Reihe um die Gewinnung einer zu verlässigen parlamentarischen Regierungspartei in deutschen Reichstagen, wie im preussischen Landtage. Zur Bildung einer solchen Majorität soll Fürst Bismarck den unbedingten Anschluß der Nationalliberalen an seine Politik, sowie deren Loslösung von der Fortschrittspartei verlangt haben. In dieser Beziehung sind aber von Hrn. Bennigsen keine bestimmten Bürgschaften übernommen worden. Folge davon ist, daß alle Verhandlungspunkte und insbesondere auch die erwähnten Reorganisationspläne sich noch gänzlich in der Schwebe befinden.

Berlin, 2. Jan. Wie der „Köln. Btg.“ telegraphirt wird, soll Rußland geneigt sein, vorerst durch die beiderseitigen Oberbefehlshaber in Europa und Asien militärische Verhandlungen über eine Waffenruhe führen zu lassen, die weiterhin zur Einleitung und Vorbereitung direkter Friedensverhandlungen dienen könnten. Die Bestätigung vorausgesetzt, glaubt man, die Türkei werde eine Waffenruhe auf Grund des gegenwärtigen militärischen Bestandes vorschlagen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Jan. Rußland dürfte in diesem Augenblick schon verständigt sein, daß keine einzige Macht gegen einen Separatfrieden mit der Pforte eine Einwendung zu machen habe, daß aber, in welcher Form auch der Friede zu Stande komme, keine einzige Macht darauf verzichten werde, den Inhalt dieses Friedens mit dem Maße der europäischen und ihrer eigenen Interessen zu messen.

Frankreich.

Paris, 2. Jan. Dem „Temps“ zufolge hat der Marschall Mac Mahon gestern zu den Ministern, welche bei ihm dejeuner, folgende Worte gesprochen:

Das schöne Wetter, welches wir heute haben, ist ein glückliches Vorzeichen für das beginnende Jahr. Ich hoffe, daß es ruhig und in Frieden verlaufen wird, ohne uns auf dieselben Schwierigkeiten stoßen zu lassen, wie das vorige Jahr.

Das gestern im „Journal officiel“ erschienene Rundschreiben des Hrn. Dufaure, betreffend die Wahlengüste, hat die republikanische Presse kaum minder unangenehm berührt, als die Note des amtlichen Blattes über die Vorgänge von Limoges. Noch bedenklicher ist der Beifall, welchen Blätter, wie das „Pays“, die „Patrie“, der „Gaulois“ dem Zirkular zollen, ein Beifall freilich, dem die Absicht, das Ministerium in Widerstreit mit der republikanischen Majorität zu bringen, auf der Stirn geschrieben steht.

Im „Bien public“ richtet der General Wimpffen an den Major Labordere ein offenes Schreiben, in welchem er dem Letzteren zu seinem patriotischen Verhalten Glück wünscht und die Erwartung ausspricht, ihn bald nach seinem Verdienste zum Oberstleutnant befördert zu sehen.

Mihyat Pascha ist in Begleitung seines Sekretärs Waffif-Effendi aus Italien hier eingetroffen. Er soll sich, wie es heißt, nach London begeben.

OL. Paris, 2. Jan. (Börsenachricht.) Gleich im Anfang des Geschäftes wurden Gerüchte von dem nahen Abschluß eines Waffenstillstandes in Umlauf gesetzt; daneben mußte es ermutigend wirken, daß in der Liquidation der Report sich in mäßigeren Grenzen hielt, als man erwartet hatte: er betrug für die 3proz. Rente 6, 4 und 3 Cent., für die 5proz. 4, 3 und 2 Cent., um sich zuletzt sogar in einen kleinen Report zu vermindern. Schluß fest: 5proz. Rente 107.92, 3proz. 71.62, Italiener 73 Fr., österr. Goldrente 62 1/16, Türkei 9.05, Banque ottomane 348, Egypter 166.87, spanische äußere Schuld 12 1/2, Banque de Paris 1040 ohne Geschäft, Foncier trotz der von Amts wegen angeordneten Untersuchung seiner Bücher unerhöhter 628 Mobilier 156, spanischer Mobilier 660, Suezkanal 747, österr. Staatsbahn 540, dito Bodencredit 605, Lombarden 157.

Großbritannien.

London, 1. Jan. Die „Times“ entnimmt einem Telegramm ihres Wiener Korrespondenten, daß die russische Antwort auf das englische Anerbieten dahin laute, die Türkei müsse, wenn sie Waffenstillstand wünsche, direkt an den russischen Oberkommandeur sich wenden. Die „Times“ erklärt, die Beweggründe der Antwort leicht zu verstehen, und rüth dem Sultan zum Nachgeben, den Engländern zum Frieden.

Die Kaiserin von Oesterreich, begleitet von dem Kronprinzen Rudolph, kam gestern (Montag, 31. Dez.) Abends hier an. Die Kaiserin kam über Calais-Dover und traf mit Extrazug um 4 Uhr 10 in der Victoria-Station ein, wo sie von der Kaiserin Eugenie und dem Prinzen Napoleon, der Königin von Neapel und dem Grafen Paris begrüßt ward. Graf Buss machte den Herrschaften in Claridge's Hotel seine Aufwartung. Heute wird die Kaiserin mit Gefolge sich nach Colthibrooke bei Northampton begeben. Kronprinz Rudolph mit Gefolge bleibt dagegen in London zur Beschäftigung der Sehwürdigen.

Die Rückkehr des gesammten Ministeriums nach London wird nächsten Mittwoch erwartet. Vizeadmiral Hornby traf mit dem Geschwader von der Besika-Bai am 28. Dez. in Bourla-Bai ein. Zurück blieb nur die „Agincourt“, die am folgenden Tage nachfolgen sollte.

Das Kriegsministerium hat dem amerikanischen Botschafter Erlaubniß erteilt, die letzten Verbesserungen in der Geschosfabrikation im Arsenal zu Woolwich präsen-

und skizziren zu lassen. Die Thatsache, daß Hr. Krupp den ersten Vorarbeiter (foreman) und zwei jüngere Vorarbeiter für seine Geschosgießerei in Essen gegen hohen Gehalt angeworben hat, wird als Beweis für die Ueberlegenheit englischer Hohlgeschos-Fabrikation angesehen.

London, 1. Jan. Das der Welt bei dem Scheiden des alten Jahres gegebene Geschenk einer vielleicht im Herannahen begriffenen Friedensverhandlung ist an und für sich gewiß kein reiches, erregt auch bei weitem nicht die vielfachen Verläufe des Jahres, erfüllt aber — in Ermangelung eines Besseren — alle hiesigen Gemüther mit freundlicher Spannung. Hinter der Frage: Wird Englands Vermittlung von Rußland angenommen werden und wird sie zu einem allerseits befriedigenden Ergebnis führen? treten alle anderen Fragen zurück. Die Blätter bringen zwar die übliche Rückschau auf die letzten zwölf Monate, das merkwürdige in Frankreich abgespielte Drama, ein neues „Biel Barm um Nichts“, findet wohl eine kritische Würdigung, die unverwundliche Gesundheit des Hrn. Bales kommt zur Anerkennung, manches Andere außerdem kommt zur Sprache, gelesen aber wird sozusagen nur die eine Frage: Findet die orientalische Frage endlich ihre Antwort oder nicht? „Standard“ hält die von England unternommene Aufgabe für eine von schwerster Verantwortlichkeit, aber zugleich für eine, der es sich niemals hätte entziehen können. Das als Vertreter der Regierungsansichten geltende konervative Blatt wendet sich gegen diejenigen, welche eine Vermittlung (Mediation) nur dann für denkbar erklären, wenn beide Parteien darum nachsuchen. Das heißt der Freiheit von Neutralen eine Schranke setzen, die niemals in der civilisirten Welt bestanden und deren Aufhebung in solchem Kriege wie der jetzige besonders abgeschmackt (absurd) sein würde. Daß beide Streiter sich in einem Gesuche um Vermittlung einigen, sei durchaus nicht abzusehen, und das unter solchen Bedingungen Geschehene könne gar nicht füglich eine Vermittlung genannt werden.

Ob der von England unternommene Schritt, Einmischung (Intervention) oder nicht heiße, sei ganz gleichgültig, denn der Fall sei zu einfach, um von diplomatischer Pedanterie verhandelt zu werden. England habe, wie männiglich bekannt, Interesse an der orientalischen Frage und wolle im Namen der Türkei Friedensverhandlungen mit Rußland eröffnen. Wer das Intervention nennen wolle, habe vielleicht die Etymologie auf seiner Seite. Doch „nach unserem Gefühl“ — meint „Standard“, ist das Wort zu hart, um eine freundschaftliche, auf Ertragen des gegliederten Kampfers unternommene Einmischung (interposition) zu bezeichnen. Die britische Regierung aber hat alle Gefahren und Verantwortlichkeiten des Schrittes vorgezogen und wird darin verharren, was immer der Erfolg sein mag. Sie mag ihn verfehlen, wird aber dadurch in keiner Weise ihrer Stellung geschadet oder ihr eigenes Interesse gefährdet haben. Hat die Regierung aber Erfolg, so wird sie zum mindesten den Dank der Menschheit sich erworben haben. Die von England übernommene Verpflichtung ist nach „Standard's“ Darstellung eine doppelte, der Türkei gegenüber sei es verpflichtet, deren Sache nicht zu Schaden zu bringen und Rußland gegenüber anhängige Bedingungen von der Türkei zuzusehen zu lassen. Sollten die Versuche der Regierung ohne Erfolg bleiben, so kann man ziemlich sicher sagen, daß Englands Haltung in Zukunft kaum viel länger eine solche sein werde, wie sie sich mit dem Grundwesen eines bloßen Vermittlers verhält.

„Daily Telegraph“ begrüßt die von dem „alten Verbündeten“, dem Sultan, bei der britischen Regierung unternommene Annäherung als eine Erlösung von zwölftmonatlicher Besorgnis. England habe einen neuen Weg des Vertrauens und des Muthes eingeschlagen. Es sei nicht isolirt, es sei nur unabhängig, es stehe hoch und würdig da und suche für sich selbst gar keinen Gewinn, es suche lediglich Frieden und eine gerechte Lösung der wirklichen Fragen. Alles hänge ab von der Art der russischen Antwort. Dann werde sich zeigen, ob Rußlands Absicht sei, das ottomanische Reich zu ruinieren oder zu reformieren. Besetze des Czaren Wort zu Recht, so könne das Ziel eines Kreuzzuges ohne weiteres Blaubad erlangt werden; ward jenes Czarenwort aber nur gesprochen, um gedrohen zu werden, so werde man Forderungen von Gebietsabtretungen und von Opfern hören, die der Sultan nimmermehr bringen könne. „Das englische Volk kann diese Alternative getroßt abwarten; es ist sich bewußt, daß wenn die Macht seiner Herrscherin nicht den Segen des Friedens erlangen kann, es mit Entschlossenheit zu entscheidenden Vermaß, was durch den Ausgang des Krieges nicht gefährdet werden darf.“

Die heutige „Morning Post“ erklärt, sich gar keinen Illusionen hingeben zu wollen betreffs diplomatischer Interventionen. Eine solche habe in neuerer Zeit selten genügt, sie habe weder im Jahre 1864 noch 1866 noch 1870 viel geleistet. Heute würde die Forderung der Russen eine andere sein als vor einem Jahre. Thatsächlich sei der Krieg um der Bulgaren willen geführt, nicht um die Dardanellen. Aber es würde müßig sein, zu erwarten, daß Rußland Versprechungen, noch so feierlich gegeben, streng beobachtet sollte. Die Sache muß auf der einfachen Grundlage, daß Macht Recht schafft, behandelt werden. So ist denn die Kernfrage nicht, was Rußland anständiger Weise zu fordern berechtigt ist, sondern was Rußland wahrscheinlicher Weise festhalten kann. Die Pforte und — so können wir hinzufügen — Großbritannien muß mit den russischen Forderungen auf diesem rohen, aber deutlichen Boden rechnen.“

Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. Jan. Nach Bekanntmachung des Reichskanzler-Amts in Nr. 52 des „Centralblatts“ für das Deutsche Reich vom 28. Dezember 1877 wurden Bankdirektor Jörgen Jensen zu Nyborg und Kaufmann Anton Jensen jun. zu Drontheim zu Konsuln und Kaufmann G. A. Westmann zu Jönköping (Schweden) zum Vizekonsul des Deutschen Reichs ernannt. Der Kaiserliche Konsul J. Nyeborg zu Thisted (Dänemark) ist gestorben.

Karlsruhe, 1. Jan. Der neue Gütertarif für den inneren Verkehr der badischen Eisenbahnen ist fertig gestellt und gelangt in diesen Tagen zur Veröffentlichung.

Mit demselben kommt das unter den Eisenbahnen Deutschlands vereinbarte gemeinshaftliche Tarifsystem für den Güterverkehr vom 1. Februar 1878 an auf den badischen Bahnen zur Anwendung. Der Tarif enthält die auf den Güterverkehr bezüglichen Bestimmungen des deutschen Betriebsreglements nebst den Zusätzen für die deutschen Eisenbahn-Vereine und speziell für die badischen Bah-

Todesanzeige.
U.413. Karlsruhe.
Heute Nacht 1 Uhr verschied nach längerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Kunstgärtner **Albert Maening**, im 46. Lebensjahre.
Anstatt besonderer Anzeige theile ich Verwandten und Freunden diese Trauernachricht auf diesem Wege mit und bitte um stille Theilnahme.
Karlsruhe, 3. Januar 1878.
Namens der Hinterbliebenen:
Amalie Maening, geb. Kley.

Todesanzeige.
U.417. Donaueschingen.
Bewandten und Freunden zeigen wir tief betrübt an, daß unsere liebe Mutter, Frau Pfarrer **Fischer Wittwe**, heute Abend 5 Uhr nach kurzer Krankheit im 76. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Donaueschingen, 2. Jan. 1878.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Roth, Oberforst Rath.

U.385.3. Ein in der Expedition von Notariatsgeschäften geübter solider und lediger Gehilfe findet gegen gutes Honorar dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Expedition d. Btg.

Stelle-Gesuch.
U.416. Für eine junge Dame wird zur Erlernung des Geschäftes gegen eine monatliche Vergütung von 40-50 Mark eine Stelle in einer Handlung gesucht. Ges. Offerten sub A 1000 werden bis zum 8. Januar durch **Rudolf Mosse** in **Stassfurt i. El.** erbeten.

Stelle-Gesuch.
U.387.2. Bruchsal. Ein unbeschäftigter Kaufmann im Alter von 45 Jahren sucht eine Reisestelle in einem bestrenommierten Hause. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Krankenheiler.
Jodjoda-Seele als ausgezeichnete Toilette-Seele, Jodjoda-Schwefel-Seele gegen chronische Hautkrankheiten, Stropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bössartige und syphilitische), Schunden, namentlich auch gegen Frostbeulen, verhärtete Quallen-Seele gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, Jodjoda- und Jodjoda-Schwefel-Wasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene Jodjoda-Salz ist zu beziehen durch: **E. Glöck Sohn, Th. Drüger und F. Wolf & Sohn** in Karlsruhe, A. Döpp in Bruchsal. Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Eßl (Oberbayern). U.406.1.

Steigerung-Ankündigung.
U.399. Hüfingen.
In Folge Ablebens des Hrn. Zaver Ubold, Apotheker von hier, werden der Erbtheilung wegen **Montag den 28. Januar 1878, Vormittags 10 Uhr**, im Gemeindefaal dahier eine zweite öffentliche Steigerung dem Verkaufe ausgesetzt:

1. Haus Nr. 41. Ein zweistöckiges Wohn- und Oekonomiegebäude, in der sog. Südwinkelgasse, neben Stefan Hübler und Gemeindefaal, tag. 7,000. —
2. Apotheker-Realrechtigkeit, tag. 30,000. —
3. Apotheker-Einrichtung und Waaren, tag. 24,518. 65
zusammen 61,518. 65
„Einnahme des Kaufens fünfshundert achtzig Mark 65 Pf.“
(Jährlicher Umsatz 12,000 Mk.)
Der Zuschlag erfolgt um das Meistgebot, vorbehaltlich der oberverordnungsrechtlichen Genehmigung.
Die Bedingungen werden vor der Steigerung öffentlich bekannt gemacht und können auch inzwischen auf diesseitiger Bürgermeisters-Kanzlei eingesehen werden.
Fremde Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen anzusehen.
Hüfingen, den 31. Dezember 1877.
Das Bürgermeistersamt.
Hausch, Schmid.

Eichen-Versteigerung.
U.421.1. Singheim, Amt Baden.
Die Gemeinde Singheim läßt am **Mittwoch den 9. d. Mts.**, **Vormittags 1/9 Uhr** anfangend, in den sog. Ebenunger Eichen 56 Stück Eichenämme auf dem Plage selbst öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist am Anfange des Waldes: wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Singheim, den 3. Januar 1878.
Der Gemeinderath.
Walter, vdt. Hillert.

U.423. Karlsruhe.
Von dem **Königlich Schwedischen 4 1/2 % fundirten Staats-Anleihen von 1875**
bestimmt zum Bau von Staats-Eisenbahnen werden weitere **7,000,200 deutsche Reichsmark in Stücken zu 300, 600, 1500 und 3000 Mark** am 7. u. 8. Januar d. J. à **97 1/4 % netto** zur Subscription aufgelegt.
Von den Emissions-Häusern bin ich beauftragt am hiesigen Plage Zeichnungen zu den Original-Bedingungen entgegen zu nehmen.
Prospecte und nähere Auskunft auf meinem Bureau.
Karlsruhe, den 3. Januar 1878.
Eduard Koelle.

U.400.1. Karlsruhe.
Thee
in allen Sorten der Handlung chines. und ostind. Waaren
von **J. T. Ronnefeldt** in **Frankfurt a. M.**
zu den Preisen des Hauses in Frankfurt
bei **F. Mayer & Co., Karlsruhe, Rondellplatz.**

U.383.2. Nr. 17,899. Darmstadt.
Fahrplan-Änderung.
Zum Zwecke der Anschluss-Herstellung an den künftigen um 6^{1/2} Nachmittags von Bensheim nach Worms abfahrenden Zug der Hessischen Ludwigs-Bahn erhält vom **5. Januar 1878** ab der diesseitige Personen-Zug Nr. 20 auf der Strecke Friedrichsfelde-Bensheim folgende Carszeiten:
Friedrichsfelde ab 5³⁰ Nachmittags,
Ladenburg " 5²⁷ "
Großsachsen " 5²⁴ "
Bensheim " 5²¹ "
Hemsbach " 5¹⁸ "
Ladenbach " 5¹⁵ "
Heppenheim " 5¹² "
Bensheim an 6¹¹ "
Darmstadt, den 29. Dezember 1877.
Direktion der Main-Neckar-Bahn.

U.401. Eine frequente **Weinwirtschaft**
oder feine Bierwirtschaft mit Restauration wird zum baldigen Antritt von einem lautionsfähigen Wirth gesucht.
Offerten sub **P. 63759** befördern **Hausenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.**

U.395. Nr. 1216. Rippenheim.
Stammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde Rippenheim versteigert am **Donnerstag den 10. Januar 1878, Vormittags 9 Uhr**, im oberen Gemeindefaal, Distrikt Ede-wegen:
100 Stämme Tannen,
6 " Eichen,
Die Zusammenkunft ist auf dem Ede-wegen.
Ferner versteigert die Gemeinde im unteren Gemeindefaal am **Dienstag den 15. Januar, Vormittags 9 Uhr**:
4 Stämme Eichen,
245 " Eichen,
135 " Eichen,
10 " Eichen,
3 " Nadeln und
2 " Ahorn.
Die Zusammenkunft ist im Holzschlag Rippenheim, den 31. Dezember 1877.
Bürgermeistersamt.
Katt.

U.389.2. Dittersdorf.
Stammholz-Versteigerung.
Am **Montag den 7. Januar** läßt die Gemeinde Dittersdorf bei Rastatt
96 Bau- und Nutzholzeichen,
4 Nadeln,
1 Pappel,
1 Nadelbaum und
2 St. Kieferholz
im Niederwald in Schlag I öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Dittersdorf, den 31. Dezember 1877.
Das Bürgermeistersamt.
Blant, vdt. Schmidt.

Bürgerliche Rechtspflege.
Oeffentliche Aufforderungen.
B.426. Nr. 88. Wollsch. Bezüglich der Veröffentlichung vom 2. Dezember 1877, Nr. 11,562, wurde keine Einsprache erhoben, weshalb alle Ansprüche dritter Verrechtigter hinsichtlich der daselbst beschriebenen liegenden Gründe gegenüber dem aufforderungslägerischen Großh. Domänenverwalter Offenburg, für verloren erklärt werden.
Wollsch, den 28. Dezember 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
S. K o s t u n t.

Strafrechtspflege.
Urtheil überfindungen.
B.478. J. Nr. 2602. 581. Freiburg.
Durch kriegsgerichtliches Urtheil vom 17. Dezember 1877, bestätigt am 24. Dezember 1877, sind die Nachbenannten, nämlich:
1. der Häufiger Karl Eppers von Grefeld, Reg. Bez. Düsseldorf,
2. der Häufiger Josef Greisbach von Himmelstein, Reg. Bez. Düsseldorf,
3. der Musiker Anton Bod von Düsseldorf,
ad 1 bis 3 vom 4. Bataillon des Infanterieregiment Nr. 17;
4. der Musiker Jakob Weber von Neustadt a. d. Rh. in Baden,
5. der Musiker August Matwald von Schubin, Reg. Bez. Posen,
6. der Häufiger Ernst August Schiem von Hochstet, Kr. Altirch i. E.,
7. der Häufiger Johann Herr von Korbweil, Amts Eßlingen,
ad 4 bis 7 vom 4. Bataillon des Infanterieregiment „Prinz Wilhelm“ Nr. 113;
8. der Dragoner Karl Reymann von Bartenstein i. E. vom Kurmärkischen Dragonerregiment Nr. 14,
9. der Dispositions-Kaufmann Musiker Jakob Lehmann von Unterharmersbach, Amts Offenburg,
10. der Reiter Josef Keller von Schwarzbach, Amts Bühl,
11. der Dispositions-Kaufmann Soldat Friedrich Benjamin Scheffler von Riesenburg i. Pr., Reg. Bez. Marienwerder,
ad 9 bis 11 vom 4. Bataillon des Landwehrregiment Nr. 112,
in contumaciam für Delicten erklärt und der p. Reymann in eine Geldbuße von 8000 Mark, alle Uebrigen dagegen in eine Geldstrafe von je 150 Mark verurtheilt worden.
Freiburg i. B., den 1. Januar 1878.
Königliches Gericht der 29. Division.
B.447. Nr. 98. Bühl.
J. U. E.
gegen
Josef Burkard von Kappelwinkler
wegen unerlaubter Auswanderung
Wird auf die gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:
Josef Burkard von Kappel sei der unerlaubten Auswanderung als Erstgeurtheilte in Klasse schuldig und deshalb in eine Geldstrafe von 80 Mk. und in die Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.
B. R. W.
So geschehen,
Bühl, den 20. Dezember 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Wä n t e r.

U.397. Nr. 3. Konstanz.
Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemerkung Lieberlingen a. M., Amtsgerichtsbezirks Wollsch, ist Tagfahrt auf **Sonntag den 12. d. M.** auf das Rathszimmer in Lieberlingen a. M. anberaumt.
Diesenigen Grundeigentümer dieser Gemerkung, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden hiermit aufgefordert, diese dem Unterzeichneten unter gleichzeitiger Vorlage der Rechtsurkunden in genannter Tagfahrt zu bezeichnen.
Konstanz, den 1. Januar 1878.
Brenzinger, Bezirksgeometer.

U.391.1. Triberg.
Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richtiger Verfügung werden aus der Gemerkung des Kronenwirths Wilhelm Bauer in Triberg am **Montag den 21. Januar d. J., Nachmittags 3 Uhr**, folgende Liegenschaften öffentlich versteigert und der Zuschlag erteilt, sobald der Schätzungspreis erreicht oder überboten ist.
Das am schönsten Punkte der Stadt Triberg an der Straße nach Schönwald, Furmwangen, Schönbach gelegen, vor ungefähr 3 Jahren neu eingerichtete „Hotel Bauer zur Krone“, bestehend in einem zweistöckigen Hause mit Nebengebäude, um die Gebäude herum liegendem Garten und einem Stück Acker- und Wiesfeld. Veranschlagter Anschlag 60,000 Mk.
Das Hotel enthält einen großen, schön eingerichteten Speisesaal für ca. 60 Gedecke, Wirtschaftsköche, Küche im Souverain, Stallung und Remise im Nebenbau, und 24 Fremdenzimmer für 36 Betten, 2 über einander befindlich gebaute Keller, großen Garten mit Pavillon.
Die Zahlungsbedingungen fordern 1/2 des Kaufpreises bar und die übrigen 1/2 in fünf Jahresraten, zu 5 Proz. verzinstlich.
Die noch vorhandene elegante Speisekammer und Zimmer-Einrichtung, Ornamenten werden nach erfolgtem Zuschlage besonders versteigert werden.
Die Versteigerung findet im Rathhause dahier statt.
Triberg, den 22. Dezember 1877.
Der B. A. R. d. G. beauftragt:
Hagen a. Ger., Gerichtsnotar.

U.403.1. Nr. 9. Graben.
Holzversteigerung.
Aus den Domänenwaldungen der Forstbezirk Graben werden mit Fortschritt bis 1. Oktober d. J. nachfolgende Holzsortimente versteigert und zwar,
Donnerstag den 10. Januar d. J., Morgens 9 Uhr,
in der Krone in Büchenau, aus Distrikt III. Büchenauer Hart:
150 St. eichenes Nadelholz (1 1/2 u. 1 1/2 Meter lang), 209 St. eichenes Scheit, Nadel- und Kieferholz, 57 St. eichenes und 55 St. eichenes Scheit, 160 St. eichenes, 240 St. eichenes und eichenes Kieferholz, 18 St. fortenes Scheit, und Kieferholz, 100 St. Laubholz-Stodholz, 875 St. eichenes, 5125 St. gemischte und 650 St. fortenes Wellen.
Samstag, den 12. Januar d. J., Morgens 9 Uhr,
im Pflanzgarten im Kammerforst, aus Distrikt II. Kammerforst:
65 St. eichenes Nadel- und Kieferholz, 3388 St. eichenes, gemischte und fortenes Wellen. Anzüge aus den Holzsortimenten fertigt für Distrikt III. Domänenwaldhüter Rebstof in Büchenau und für Distrikt II. Domänenwaldhüter Kiefer in Reudorf.
Graben, den 2. Januar 1878.
Großh. Bezirksforstf. G a u n.

U.396.1. Nr. 630. Forstbezirk Langensteinbach.
Nuß- und Brennholz-Versteigerung.
Aus den Domänenwaldungen Rappenhof und Steinig unweit Langensteinbach versteigern wir mit Bewilligung Simonsthaler Bergfisch:
Samstag den 12. Januar 1878, 8 Eichen IV. Klasse, 20 Buchenleibe, 58 Forstenämme I. Klasse, 105 II. Kl., 28 III. Kl., 121 Forsten Sägflöße I. Kl., 48 II. Kl. und 175 Stück eichenes und buchene Wagnersangen.
Montag den 14. Januar 1878, 648 St. eichenes, 4 St. eichenes, 433 St. fortenes und 21 St. gemischtes Scheitholz; 344 St. eichenes, 37 St. eichenes, 113 St. fortenes und 19 St. gemischtes Kieferholz; 48 St. gemischtes Kiefer- und Stodholz.
Dienstag den 15. Januar 1878, 11,825 Stück eichenes, 5825 fortenes und 5825 gemischte Wellen, ferner 4 Röße Schlagraum.
Die Versteigerung findet, jeweils früh 1/2 10 Uhr beginnend, im hiesigen Rathhause statt.
Domänenwaldhüter Konstantin in Unterwiesenthal zeigt das Holz auf Verlangen vor und erteilt Anzüge aus der Holzgallie.
Langensteinbach, den 30. Dezember 1877.
Großh. Bezirksforstf. St a r m e r.

U.402. Nr. 4. Dornheim.
Holzversteigerung.
Aus dem Domänenwald Stodwald, Gemerkung Eichelberg, werden versteigert,
Dienstag den 8. d. M.:
64 St. eichenes Kieferholz, 28 St. eichenes und 20 St. eichenes Scheiter, 79 St. Kieferholz, 61 St. Stodholz und 15550 Wellen.
Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schlag Dornheim, den 2. Januar 1878.
Großh. bad. Bezirksforstf. W i d m a n n.

U.419. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Es wird zur Kenntnis gebracht, daß auch nach Einführung des neuen internen Gütertarifs die Frachtsätze nach Transportbedingungen des jetzt gültigen Tarifs für den Verkehr zwischen Basel und den übrigen badischen Stationen noch bis zum 16. Februar, sowie für den Verkehr zwischen Mannheim einerseits, Basel, Konstanz und Schaffhausen andererseits noch bis auf Weiteres, sofern sie dem Publikum günstiger sind, Anwendung finden.
Der Zeitpunkt der Betriebsöffnung bei der in dem neuen Tarif aufgenommenen Station Neuenburg wird noch besonders bekannt gemacht werden.
Karlsruhe, den 1. Januar 1878.
General-Direktion.

U.418. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Frühjahrsprüfungen zur Erlangung der Berechtigung zum einjährigen, freiwilligen Militärdienste werden Ende des Monats Februar beginnen. Anmeldungen sind spätestens bis zum 1. Februar einzulegen.
In dem Gesuche muß angegeben sein, in welchen zwei fremden Sprachen (lateinisch, griechisch, französisch und englisch) der sich Meldende geprüft sein will. Auch hat der sich Meldende ein n. selbst geschriebenes Lebenslauf beizufügen.
Karlsruhe, den 1. Januar 1878.
Die Prüfungskommission für Freiwillige auf ein Jahr.

Stammholz-Versteigerung.
U.414.1. Aus Großh. Hartwald, Wüßl. Oefenbrunnen, werden Mittwoch den 16. d. M., früh 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer unterfertigter Stelle 500 anrechtliches fortenes Stämme I., II. und III. Klasse in fünf Losen versteigert.
Höflicher Jg. dahier und Waldhüter Karl Heß in Eggenstein zeigen auf Verlangen die Stämme vor.
Karlsruhe, den 2. Januar 1878.
Großh. Bezirksforstf. Eggenstein. v. K r e i e r.

U.398. St. Leon.
Holzversteigerung.
Wir versteigern **Freitag den 11. d. M.** aus der Domänenwald-Abtheilung I. 17, Frenschpüttel: 1468 losene Hopfenhänger, 54 St. eichenes, 14 St. fortenes Scheitholz; 430 St. eichenes, 91 St. eichenes, 121 St. gemischtes, und 242 St. fortenes Kieferholz; 72 St. eichenes und 10 St. Nadel-Stodholz; 19,675 fortenes und gemischte Wellen.
Zusammenkunft früh 9 Uhr im Forstwirtschaftszimmer in St. Leon.
Samstag den 12. d. M. aus der Domänenwald-Abtheilung II. 9, dieses Jagen: 56 St. eichenes Spaltholz; 322 St. eichenes, 56 St. eichenes Scheitholz; 161 St. eichenes, 30 St. eichenes, 17 St. gemischtes Kieferholz; 207 St. eichenes Scheitholz; 4750 Kieferholz-Wellen.
Zusammenkunft früh 9 Uhr im Kammer in St. Leon, den 2. Januar 1878.
Großh. bad. Bezirksforstf. G a u n.

U.420.1. Nr. 7. Offenburg.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Unterhaltung der Schieferdächer im laufenden Jahr an den Gebäuden im Bahnhof Offenburg mit einem Flächeninhalt von 28763,0 qm soll im Submissionswege vergeben werden.
Die Submissions-Verhandlung findet **Freitag den 11. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr**, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt, woselbst Anzüge und Bedingungen bis dahin eingesehen werden können.
Auftragende Unternehmer haben bis zum genannten Zeit die Angebote auf dem Dreidarmmeter gefüllt, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an den Unterzeichneten einzusenden. Unbekannte Unternehmer haben beglaubigte Vermögens- und Qualifikationszeugnisse beizubringen.
Offenburg, den 1. Januar 1878.
Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur.

U.405.1. Nr. 14. Baden.
Erledigte Gehilfenstellen.
Beim Hauptfeueramt Baden ist die zweite Gehilfenstelle und die Decapistenstelle erledigt und sollen beide in Bälde wieder besetzt werden. Kandidaten, welche im Amtsfähigkeitsbeweise gut bewandert sind, werden zur Bewerbung um die Gehilfenstelle, andere Kandidaten aber auch um die Decapistenstelle eingeladen, die eine solche gedruckte Handchrift besitzen, werden zur Bewerbung um die Decapistenstelle eingeladen.
Mit Zeugnissen belegte Gesuche sind innerhalb 14 Tagen bei dem unterzeichneten Dienstausschuss einzulegen.
Baden, den 2. Januar 1878.
Großh. Hauptfeueramt.
B e n z.

U.412.1.
L. Z. T. 7. I. 78. 7 II. A. Obl. I. Gr. Afn.
L. Z. T. 7. I. 78. 7 II. A. Obl. I. Gr. Afn.
(Mit einer Besl.)